Nr. 566. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 3. Dezember 1898.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Jubiläum Kaiser Franz Josef's.

Der gestrige Festtag wurde in Wien in der Frühe mit Geschützsalven und Reveillen sämtlicher Militärkapellen eingeleitet. Seit dem frühen Morgen war das Straßenbild ein sehr belebtes. Die Stadt Wien zeigte ein seit Jahrzehnten in solcher Pracht nicht beobachtetes Festkleid. Sämtliche Schulen veranstalteten nach dem Gottesdienst Schulfeiern. Die Kinder sind zumeist mit schwarz-gelben oder weiß-rothen Schleifen oder den Erinnerungsmedaillen vom Kinderfestzug geschmückt. Um 9 Uhr Vormittag fand in der Votiv-Kirche Garnison-Gottesdienst statt, an welchem die Erzherzoge, der Kriegsminister, die Spitzen des Militärs, zahlreiche Offiziere, Vertreter der städtischen Behörden 2c. theilnahmen. Nach dem Gottesdienst kehrten die Truppen in ihre Kasernen zurück, wo dann die feierliche Ausgabe der Jubiläums-Erinnerungsmedaille erfolgte. In sämtlichen katholischen Kirchen fand gestern feierliches Hochamt statt mit Tedeum. In der Deutsch-Ordenskirche erschienen zu demselben auch der Deutschmeister Erzherzog Eugen und sämtliche Ordensritter. Auch in den Gotteshäusern aller übrigen Riten und Konfessionen wurden feierliche Gottesdienste abgehalten. In der Frühe hat bereits ein von der theologischen Fakultät der Universität veranstalteter Festgottesdienst stattgefunden. Später hielten die Senate sämtlicher Wiener Hochschulen Festsitzungen ab. Aus sämtlichen Provinzstädten laufen Meldungen ein über gleich feierliche Begehung des Tages. Alle Staats- und Militär-Etablissements feiern. Ueberall begeht die Bevölkerung den Tag als Festtag.

Der Gemeinderath hielt Mittags im Festsaale des Rathhauses eine Huldigungsfeier ab. Bürgermeister Dr. Lueger hielt die Festrede, in welcher er ein Bild des Aufschwunges der Stadt Wien während der Regierungszeit des Kaisers, sowie eine eingehende Darstellung der hervorragenden Wirksamkeit des Kaisers Franz Josef zum Wohle der Stadt gab, und der unwandelbaren Treue und Ergebenheit für den Kaiser Ausdruck verlieh. Die Rede klang in ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf den Kaiser aus. Im Anschlusse daran sang ein aus 300 Mitgliedern bestehender Sängerbund den ersten Vers des Kaiserliedes, in welchen die ganze Versammlung einstimmte. Damit schloß die Feier.

Die neuerbaute evangelische Kaiser Franz Josef-Jubiläumskirche in Währing wurde gestern Vormittag in Anwesenheit des Statthalters, Landmarschalls, Bürgermeisters und anderer Würdenträger feierlich eingeweiht. In der Festpredigt wies der Geistliche Dr. Johanny auf den freudigen Anlaß hin, mit dem die Kirche eröffnet wurde. Die kirchliche Feier schloß mit der Absingung der Volkshymne.

Die Illumination am Abend trug zwar das Gepräge der Improvisation, aber trotzdem gestaltete sie Wien zu einem wahrhaft großartigen Schauspiel. Die Stadt bot im Schmucke von Milliarden von Lichtern einen feenhaften Anblick. Bis in die entferntesten Vororte waren sämtliche Fenster erleuchtet. Durch besonderen Schmuck zeichneten sich zahlreiche öffentliche und private Gebäude aus. Auf der Ringstraße brannte das Gas in Flambeaux. Das Rathhaus, von tausenden von Kerzen beleuchtet, bot einen besonders fesselndes Anblick. Einen mächtigen Eindruck machte die bis in die Spitzen der Thürme beleuchtete Votivkirche. In den Auslagefenstern der Geschäfte und in zahlreichen Fenstern von Privathäusern waren Kaiserbildnisse zu bemerken, vom bescheidensten Oeldruck bis zu Marmorbüsten von künstlerischer Ausführung. Die Schaulustigen zählten nach Hunderttausenden. An einzelnen Punkten der Ringstraße kam es zu lebensgefährlichem Gedränge. Die englische Gasgesellschaft brannte längs der ganzen Ringstraße Gasfackeln. Vorwiegend war bei den großen Gebäuden elektrische Beleuchtung angewendet worden. Vom Kahlenberge herab leuchten Höhenfeuer. Von 7 Uhr an ruhte in der inneren Stadt der gesamte Wagenverkehr. Ueberall sang die Menge in tausendstimmigem Chor die Kaiserhymne. Ernstere Unfälle sind nicht zu verzeichnen.

Aus Anlaß des Kaiser-Jubiläums sind eine große Anzahl Stiftungen ins Leben gerufen worden. Dieselben übersteigen bereits die Summe von 30 Millionen Gulden.

Das „Militär-Verordnungsblatt" veröffentlicht weiter die Verleihung des Großkreuzes des Stefansordens an den Reichskriegsminister Edlen von Krieghammer, des Militär-Verdienstkreuzes in Brillanten an die Generale der Kavallerie Freiherr von Appel und Graf Paar, ferner des Militär-Verdienstkreuzes an die Erzherzoge Franz Ferdinand, Eugen, Otto, Leopold Salvator und Ferdinand. Ernannt wurden Herzog Albrecht von Würtemberg zum Oberst-Inhaber des 73. Regiments und Erzherzog Franz Ferdinand zum Oberst-Inhaber des 6. Artillerie-Regiments. Verliehen wurde der Orden der Eisernen Krone 1. Klasse an den Marinekommandanten Freiherrn von Spaun.

In Pest wurde das Regierungsjubiläum durch Festgottesdienste in allen Kirchen und durch Festmessen in den Kasernen gefeiert. Denselben wohnten die Minister, die fremden Konsuln, die Behörden, das ganze Offizierkorps und die Mannschaften der Garnison bei. Nach denselben erfolgte die Vertheilung der Jubiläumsmedaillen. Auch in den Provinzstädten fanden ähnliche Feste statt.

In Agram wurde die Feier des Regierungsjubiläums des Kaisers von einer Anzahl Studenten am Donnerstag zu Kundgebungen benutzt. Etwa um 8½ Uhr Abends sammelten sich 200 vor dem Jellachich-Denkmal an, wo sie Rufe: „Hoch dem König von Kroatien! Hoch Jellachich! Abzug Magyaren!" ausstießen. Dann zogen sie, die kroatische Hymne singend, durch die Jlica zur Gundulicsgasse, wo sie von Polizisten erwartet wurden, die sie wiederholt zum Auseinandergehen aufforderten. Als dies erfolglos blieb, machten die Polizisten von der blanken Waffe Gebrauch. Es kam zu einer Schlägerei, wobei die Studenten in die Flucht geschlagen wurden und auf dem Platze Hüte und Stöcke zurückließen. Eine nach Tausende zählende Menschenmenge, welche die Straße füllte, sah dem Vorgange vollkommen theilnahmlos zu. Später sammelten sich die Studenten wieder vor der Universität und hielten Reden, ohne daß es zu sonstigen Zwischenfällen kam. Gleichzeitig fanden Kundgebungen in den anderen Stadttheilen anläßlich der bevorstehenden Landtagsergänzungswahl im III. Bezirke zu Gunsten Reiners von der Rechtspartei statt; es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Rom, 2. Dezember. König Humbert stattete heute dem österreichisch-ungarischen Botschafter Frhrn. v. Pasetti einen einstündigen Besuch ab und wiederholte ihm gegenüber die Glückwünsche, die er bereits direkt Kaiser Franz Josef zugesandt hatte. Der König überreichte dem Botschafter persönlich das Großkreuz des St. Mauritius- und Lazarus-Ordens.

Ausschuß des deutschen Handelstags.

Der Ausschuß des deutschen Handelstags hielt gestern in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten, Geh. Kommerzienraths Frentzel, eine Sitzung. Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten wurde über folgende Gegenstände der Tagesordnung verhandelt:

Prüfungs-Ordnung für Einjährig-Freiwillige. Der deutsche Verband für das kaufmännische Unterrichtswesen giebt anheim, seinen an den Bundesrath gerichteten Antrag zu unterstützen, daß bei der Prüfung zur Erlangung des Einjährig-Freiwilligen-Zeugnisses ein Ersatz von allgemein bildenden Gegenständen durch kaufmännisch-fachliche Gegenstände zugelassen werde. Es wird folgender Beschlußantrag angenommen: Der Ausschuß hat sich mit dem Antrage des deutschen Verbandes für das kaufmännische Unterrichtswesen beschäftigt, ist aber der Ansicht, in dieser Sache ein eigenes Vorgehen z. Z. zu unterlassen.

Wasserbauverwaltung in Preußen. Es wird einstimmig beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Plenarversammlung des deutschen Handelstages zu setzen. Zur Aufstellung der betreffenden Beschlußanträge wird eine Kommission, bestehend aus dem Herrn Präsidenten und den Herren Schröter, Gothein, Soetbeer und Bueck eingesetzt.

Bestimmungen über die Grenze des Kleingewerbes. Nach eingehender Erörterung der Frage auf Grund eines umfassenden, von dem Generalsekretär Herrn Dr. Soetbeer erstatteten Referates wird der von demselben formulirte Beschluß-Antrag angenommen, er lautet: „Daß die Landesregierungen auf Grund des § 4 des Handelsgesetzbuchs vom 10. Mai 1897 Bestimmungen erlassen, durch welche die Grenze des von den Vorschriften über die Firmen, die Handelsbücher und die Prokura sowie den handelsrechtlichen Bestimmungen über die Herabsetzung der Vertragsstrafe, die Einrede der Vorausklage des Bürgen und die Schriftlichkeit der Bürgschaft, des Schuldversprechens und des Schuldanerkenntnisses (§ 351 des Handelsgesetzbuchs) befreiten Kleingewerbes näher festgesetzt wird, empfiehlt sich nicht. Die Besteuerung nach dem Geschäftsumfange bietet, soweit sie überhaupt vorhanden ist, keine Merkmale, von denen man in allen Fällen die Zugehörigkeit eines Betriebes zum Kleingewerbe abhängig machen dürfte, und auch andere Merkmale, die dies ermöglichen, giebt es nicht. Die Abgrenzung des Kleingewerbes durch feste Bestimmungen, bei denen auch die verschiedenen Landesregierungen zum Schaden der Rechtseinheit erheblich von einander abweichen könnten, würde unrichtige Entscheidungen eher veranlassen, als verhüten. Es möge daher den von den Organen des Handelsstandes zu unterstützenden Gerichten überlassen bleiben, nach freiem Ermessen über die Zugehörigkeit eines Betriebes zum Kleingewerbe zu entscheiden, wobei in Betracht kommt, ob der Betrieb einen so geringen Umfang hat, daß die Befreiung seines Inhabers von den bezeichneten Vorschriften und Bestimmungen nach den Absichten des Gesetzes angemessen erscheint."

Vorbereitung der Handelsverträge. Bekanntlich hatte die Handelskammer zu Heidelberg ein hierauf bezügliches Schreiben an den deutschen Handelstag gerichtet. Von einer anderen Handelskammer ist ein vertrauliches Schreiben eingegangen, in dem das Recht der Handelskammern und der sonstigen öffentlich anerkannten wirthschaftlichen Körperschaften, zur Vorbereitung von Handelsverträgen zugezogen zu werden, betont und das Präsidium des Handelstags gebeten wird, selbst Ermittelungen über die Wünsche eines bestimmten Industriezweiges in Bezug auf einen neuen Zolltarif in Erwägung zu ziehen. Die Aeltesten der Kaufmannschaft zu Magdeburg bitten dahin zu wirken, daß der Entwurf eines neuen Zolltarifschemas, falls er, wie verlaute, bereits ausgearbeitet sei, den offiziellen Handelsvertretungen zur Begutachtung unterbreitet werde, ferner Erkundigungen darüber einzuziehen, ob die Regierung sich die Herstellung engerer wirthschaftlicher Beziehungen zu den Vereinigten Staaten von Amerika und zu Großbritannien angelegen sein lasse und in welcher Weise eventuell diese ihre Bestrebungen durch Sammlung von Material und Aufklärung der öffentlichen Meinung unterstützt werden könnten. Die vorstehenden Angaben werden von dem Generalsekretär Herrn Dr. Soetbeer weiter und eingehend erläutert. Der Ausschuß spricht sein Einverständniß mit den Ausführungen des Herrn Berichterstatters aus und beschließt, die Handelskammern aufzufordern, dem Handelstage Alles zur Mittheilung zu bringen bezw. diejenigen Anträge beim Handelstage einzubringen, die irgend in Bezug auf den Abschluß der künftigen Handelsverträge und die Vorbereitung dieses Abschlusses stehen. Es wird ferner beschlossen, schriftlich die Bitte an das Reichsamt des Innern zu richten, das neue Zolltarifschema so schleunig als möglich dem deutschen Handelstage und den Handelskammern zur Begutachtung zugehen zu lassen.

Die Vorgänge in Frankreich.

Auf den verhängnißvollen Einfluß, den der frühere französische Kriegsminister, General Mercier, auf die Dreyfus-Angelegenheit ausgeübt hat, ist bereits hingewiesen worden. Die Auffassung, daß die hauptsächliche Schuld der ungerechten Verurtheilung des Kapitäns Dreyfus dem General Mercier zur Last fällt, bricht sich denn auch in immer weiteren Kreisen Frankreichs Bahn. War er es doch, der das Kriegsgericht im Jahre 1894 in einer ungesetzlichen Weise beeinflußte und seine Kollegen im Kabinet ohne jede Kenntniß über die thatsächlichen Vorgänge ließ. General Mercier hatte nun noch die Stirn, in seiner jüngsten Abschiedsrede in Le Mans Deutschland zu verdächtigen, als ob es aus Anlaß der Revisionsangelegenheit Angriffspläne gegen Frankreich hegen könnte. Während nun aber dieser General sich von seinen Offizieren feiern ließ, wird er in der Pariser Presse wegen seiner Rede derb abgefertigt, und es ist bezeichnend, daß Blätter wie der „Figaro" und die „Autorité" Cassagnacs sich am schärfsten ausdrücken. Paul de Cassagnac fällt in der „Autorité" über den ehemaligen Kriegsminister her, der so leichtsinnig den Prozeß gegen Dreyfus einleiten ließ und obendrein sich eines ungesetzlichen Verfahrens schuldig machte, indem er den Richtern im entscheidenden Augenblick ein geheimes Dokument zur Einsicht sandte. Der Bonapartist meint, wenn es auch Sitte sei, aß einem Korpsbefehlshaber bei seinem Rücktritte ein Ehrengeleite zu Theil werde, so hätte man den „Dummkopf von Mercier", der beinahe einen Bürgerkrieg in Frankreich entfesselt hat, ohne Punsch und ohne Komplimente ziehen lassen und Gott dafür danken sollen, daß man ihn endlich los ist. Dann hätte er auch keine Gelegenheit gehabt, den Rechtfertigungsversuch zu machen, der thatsächlich eine Herausforderung der öffentlichen Meinung ist. Der „Temps" bringt seinen Tadel in einer gemessenerern Form vor, ist aber darum nicht weniger streng gegen den Kriegsminister von 1894. „General Mercier", liest man hier, „beklagt sich bitter über die Intellektuellen und ihre Wortklaubereien. Wortklaubereien ist bald gesagt. Es fragt sich aber, ob Frankreich sich seit Monaten nur wegen Wortklaubereien aufregen und ängstigen läßt. Statt sich in Metaphern auszudrücken, hätte General Mercier besser daran gethan, deutlich zu sprechen; denn er hat entweder dem Kriegsgerichte nach Schluß der Verhandlungen geheime Dokumente mitgetheilt, oder er hat dies nicht gethan. Hat die Mittheilung stattgefunden, so darf er mildernde Umstände beanspruchen, aber er hat keinen Grund, darauf stolz zu sein. Ist die Mittheilung unterblieben, so erfolgt daraus, daß der ganze Dreyfus-Prozeß sich auf das Bordereau, d. i. ein belangloses Ding, stützte. Wie dem auch sei, so will uns bedünken, zwei Dinge seien gleich unzuläsig, daß man nämlich einen Irrthum im Prozeßverfahren benutzt, um das Heer zu schmähen, oder daß man die dem Heere und seinen Führern schuldige Achtung wahrnimmt, um schreiende Ungesetzlichkeiten zu decken und die, welche sie begangen haben, der Pflicht enthebt, irgend welche Aufklärung zu geben."

In den Wandelgängen des Senats hieß es gestern, Senator Fabre beabsichtige, über die Affaire Picquart zu interpelliren, und zwar in Anbetracht des Umstandes, daß der Beschluß des Kassationshofes betreffend Dreyfus das Urtheil gegen Picquart beeinflussen könne.

Die Geheimakten werden, da Loew dem Kriegsminister genügende Bürgschaften für ihre Geheimhaltung geboten hat, heute dem Kassationshof vorgelegt werden.

Man spricht in den Kammerkouloirs von dem bevorstehenden Rücktritt Zurlindens.

Picquart wurden gestern nach der Vernehmung große Ovationen dargebracht.

Aus dem Reiche.

Die **Großherzogin von Baden,** die einzige Tochter Kaiser Wilhelms I., feiert heute ihren 60. Geburtstag. Seit dem 20. September 1856 ist sie mit dem Großherzog Friedrich von Baden vermählt. Aus dieser Ehe sind der Erbgroßherzog Friedrich und die Prinzessin Viktoria, die Gemahlin des Kronprinzen von Schweden und Norwegen, hervorgegangen. — Thüringische Blätter verzeichnen das in Altenburg seit einigen Wochen verbreitete Gerücht, daß sich **Herzog Ernst,** der jetzt im Alter von 72 Jahren steht und vor Jahresfrist seine Gemahlin, die ältere Schwester des Prinzen Friedrich Karl von Preußen, durch den Tod verlor, noch einmal vermählen würde, und zwar wird die jüngste Tochter seiner Kousine, Prinzeß Mary von Hannover, Schwester des Herzogs von Cumberland, als die Fürstin bezeichnet, auf die des Herzogs Wahl fallen würde. Prinzeß Mary, die im Dezember das 49. Jahr vollendet, lebt mit ihrer Mutter in einer Villa am Gmundener See. Herzog Ernst weilte kürzlich in Gmunden. Zur Zeit hält sich der Herzog in Leipzig zum Gebrauch der mediko-mechanischen Apparate im Dr. Randohr'schen Institut auf. Bekanntlich hat Herzog Ernst vor Kurzem auch sein einziges Kind, die Prinzessin Albrecht von Preußen, durch den Tod verloren. Thronfolger ist sein Bruder, Prinz Moritz (geboren 1829), beziehungsweise dessen Sohn, Prinz Ernst, der gegenwärtig in Potsdam in Garnison steht. — Der Großherzog von Weimar hat den **Bischof von Fulda, Endert,** nachdem er den gesetzlichen Erfordernissen Genüge geleistet, in dieser Eigenschaft auch für die katholischen Gemeinden des Großherzogthums bestätigt. — Das „Kirchliche Amtsblatt der Diözese Münster" veröffentlicht ein Schreiben des Bischofs Hermann, betr. die Ankündigung einer **Kollekte für den Papst.** Die Kollekte soll am bevorstehenden Feste der Unbefleckten Empfängniß Mariä bei jedem Gottesdienste abgehalten werden. Wie bereits gemeldet, haben auch andere Bischöfe solche Kollekten veranstaltet, weil in letzter Zeit der Peterspfennig nicht mehr ausgereicht habe. — Bei den gerichtlichen Verhandlungen über die **Maikrawalle in Erfurt** hatte der als Zeuge vernommene Polizei-Inspektor Metzler u. A. behauptet, die Stadtverordneten seien mittelbar schuld an den Straßenkrawallen, weil einzelne von ihnen aufreizende Reden gegen ihn als Polizei-Inspektor und gegen die Polizei überhaupt gehalten hätten. In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten wies der Vorsteher des Kollegiums diese Behauptung des Polizei-Inspektors als eines „untergeordneten Beamten" unter allgemeiner Zustimmung „energisch" zurück; auch der Oberbürgermeister D. Schmidt sprach sein Bedauern über die Aeußerung des Polizei-Inspektors aus. — Der Bau einer **Eisenbahn von Libau nach Polangen** ist nunmehr gesichert und soll schon im nächsten Jahre in Angriff genommen werden. — Bei den gestrigen **Landtagsersatzwahlen** in Mannheim wurden gewählt: In Donaueschingen Landgerichtspräsident Fieser, in Meßkirch Ministerialrath Staub, in Mosbach Landgerichtsrath Obkircher, sämtlich nationalliberal. — Im badischen Landwirthschaftsrath wurden folgende Fragen zur Beantwortung gestellt: Hat sich ein Mangel an Angebot von Vieh gezeigt und ist es richtig, daß in Folge der **Grenzsperre** ein Mangel von Schlachtvieh eingetreten ist? Wie das von einer solchen Versammlung nicht anders zu erwarten war, wurden diese Fragen verneint.

Deutschland.

Berlin, 3. Dezember. Der Kommandeur des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, Oberst und Flügeladjutant v. Schwartzkoppen, ließ nach der kirchlichen Feier in der St. Hedwigskirche gestern das Regiment auf dem Hofe der Kaserne in der Blücherstraße antreten, hielt eine längere Ansprache, die auf das 50jährige Regierungsjubiläum des Regimentschefs, des Kaisers Franz Josef I. von Oesterreich, auf dessen lange Zugehörigkeit und Beziehungen zum Regiment Bezug hatte, und brachte dann auf den kaiserlichen Jubilar ein dreifaches Hoch aus, in das die Regimentsmusik mit der österreichischen Nationalhymne einfiel. Wegen der Hoftrauer in der österreichischen Kaiserfamilie mußte von einer weiteren Feier Abstand genommen werden. Dagegen waren die Mannschaften für den Tag vom weiteren Dienst befreit.

— Die Pariser Blätter beschäftigen sich mit der Rede des Grafen Thun und betrachten sie als eine Lockerung des Dreibundes.

Frankreich.

Paris, 2. Dezember. Deputirtenkammer. Gauthier (Republikaner) brachte einen Antrag ein, wonach die Wahlen zum Senat nach dem Grundsatze des allgemeinen Wahlrechts erfolgen sollen, und verlangt für seinen Antrag die Dringlichkeit. Dupuy bekämpfte die Dringlichkeit, indem er erklärte, die Kammer werde es sich doch zweimal überlegen, ehe sie sich über einen Antrag schlüssig mache, welcher die Grundlage für die Wahlen zur anderen gesetzgebenden Körperschaft zu verändern bezweckt. Breton bemerkte, der Antrag sei ein Gelegenheitsantrag, gegen welche Bemerkung Gauthier protestirte. Die Dringlichkeit wurde mit 248 gegen 228 Stimmen beschlossen. Hierauf trat das Haus in die Tagesordnung ein.

Die gestern zur Berathung der Steuerreform gewählte Kommission, welche beauftragt ist, die Einkommensteuervorlage des Finanzministers Peytral zu prüfen, wählte Rouvier zum Vorsitzenden. Die zur Prüfung der Unterrichtsvorlagen gewählte Kommission wählte Ribot zum Vorsitzenden.

Die spanisch-amerikanische Friedenskommission begann heute über die Feststellung des Wortlautes für den Friedensvertrag zu berathen; die Arbeiten der Kommissare dürften noch etwa zehn Tage in Anspruch nehmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 3. Dezember. Der Großschifffahrtsweg Berlin—Stettin und der Mittelland-Kanal beschäftigten gestern den Magistrat von Charlottenburg wegen der für beide Wasserstraßen von der Stadt Charlottenburg verlangten Beihülfen. Der Magistrat beschloß, der „Charl. Bürger-Ztg." zufolge, für den Großschifffahrtsweg Berlin—Stettin jede Beihülfe abzulehnen, falls die Ostlinie zur Ausführung käme. Dagegen hat sich der Magistrat zur Hergabe einer Beitragsquote für das Westprojekt bereit erklärt, die nach dem Verhältniß der Charlottenburger Einwohnerzahl zur Berliner festgesetzt werden soll. Auch für den Mittelland-Kanal (Dortmund—Magdeburg—Berlin) hat der Magistrat gestern einen bestimmten Beitrag zugesagt, der sich ebenfalls im Verhältniß der Einwohnerzahl zur Berliner berechnet und den elften Theil des von Berlin zu leistenden Gesamtbetrages darstellt. Der Magistrat hat außerdem beschlossen, dem Zentralverein für Binnenschifffahrt als Mitglied beizutreten. Ebenso haben die Vertreter der Elbschifffahrt zur Frage der Linienführung des Großschifffahrtsweges Berlin—Stettin ebenfalls Stellung genommen. Der „Magdeburger Schifferverein" hat in seiner letzten Sitzung die nachfolgende Resolution angenommen: „Der „Magdeburger Schifferverein" erachtet die Schaffung eines Großschifffahrtsweges von Berlin nach Stettin für Schiffe von 600 Tonnen Tragfähigkeit im Interesse der weiteren Entwickelung des Verkehrs für nothwendig und vertritt die Ansicht, daß von den vorhandenen Projekten demjenigen in östlicher Linienführung in der Voraussetzung, daß dasselbe einen Anschluß an den projektirten Teltower Kanal findet, den Vorzug vor dem Projekt in westlicher Linienführung gegeben werden muß, da ersteres Projekt die Elbe in günstigerer Weise als bisher mit Stettin verbindet und gleichzeitig unter Umgehung von Berlin den Osten und Südosten Preußens uns wesentlich näher bringt."

— In der ersten Wintersitzung der Berliner Volkswirthschaftlichen Gesellschaft, welche unter dem Vorsitz des Herrn Stadtraths Dr. M. Weigert am 30. November im Festsaale des Künstlerhauses stattfand, sprach, nach erfolgter Wiederwahl des bisherigen Vorstandes, Herr Dr. Alexander Meyer über das Thema: „Die Gerechtigkeit in der Volkswirthschaft". Der Vortragende knüpfte an die unter dem gleichen Titel zuerst im Jahre 1880 veröffentlichte Abhandlung des Professors Schmoller an, von der er anerkannte, daß sie vielfach anregend und im Ganzen maßvoll sei, viele zutreffenden Ausführungen enthalte, denen auch er zustimmen könne und, unter Vermeidung von Kraftworten, von vornherein manche naheliegenden Einwendungen berücksichtige. Der Kernpunkt der vorhandenen Differenz liege in der Auffassung Schmollers, daß der Staat die Aufgabe habe, auf eine gerechtere Vertheilung von Einkommen und Vermögen hinzuwirken und daß eine Umbildung der wirthschaftlichen Institutionen in diesem Sinne nöthig sei. Jede gute, zweckmäßige Gesetzgebung werde auch die Wirkung haben, die gerechte Vertheilung zu fördern, aber die Forderung, daß der Staat mit seiner Gesetzgebung ausschließlich diesen Zweck verfolge, sei falsch, jeder Versuch zur Durchführung diese Forderung sei gefährlich. Man müßte sich hüten, die Idee der Gerechtigkeit anzutasten, die eine der erhabensten menschlichen Ideen sei, aber sie schaffe zwar in unserem Gemüthe sehr starke Empfindungen, in unserem Verstande jedoch sehr unklare Vorstellungen. In jedem einzelnen Falle erhebe sich derselbe Widerstreit über die gleiche Behandlung gleicher Dinge, wie in der Erzählung von der Kuh Alexanders. Eine wahre Vermessenheit würde es sein, von Gesetzes wegen eine „gerechte" Vertheilung des Einkommens zwischen den einzelnen Faktoren der wirthschaftlichen Produktion — Handarbeit, qualifizirte Arbeit, Erfindung, Unternehmung, Kapital — und ebenso zwischen anderen Kreisen: — Gelehrten, Beamten, Aerzten, Lehrern — vornehmen zu wollen. Schmollers Ausspruch, eine Jahrtausende alte Kultur habe, anknüpfend an den sich läuternden Grundsatz der Gerechtigkeit, die Normen des Verkehrs geschaffen, verkehre Ursache und Wirkung, der durch den wirthschaftlichen Nutzen bewirkte Uebergang von der Barbarei zum staatlichen Leben habe die Folge gehabt, daß die Vorstellungen von der Gerechtigkeit sich geläutert. Für die Gesetzgebung müsse in erster Linie das Vernünftige stehen, d. h. was nützt, uns und andern nützt. Die geistige und sittliche Hebung der Massen sei vor Allem ein wirthschaftliches Interesse, weil sie die Menschen nützlicher und brauchbarer mache, gute Wirthschaftlichkeit und hohe Sittlichkeit decken sich in ihren Forderungen. Ihering habe in einem treffenden Bilde darauf hingewiesen, daß, wie das Infusorium nur ein winziges Thierchen sei, aber ganze Gebirge baue, so der einzelne Mensch nur eine winzige Kraft darstelle, aber doch die Kultur baue. Aufgabe der Gesetzgebung sei, offenbar Schädliches zu beseitigen und die Grundlage zu gewähren, auf der der Verkehr den möglichst großen Nutzen schaffen könne; sie werde damit thatsächlich gerechter wirken, als wenn sie durch Experimente unsere Zustände dem Ideale einer angeblich gerechten Vertheilung von Einkommen und Vermögen nähern wolle. — An der Diskussion betheiligten sich Dr. Cohn, der für eine stärkere Berücksichtigung der Gerechtigkeit in der Gesetzgebung als bisher eintrat, und Abgeordneter Dr. Th. Barth, der darauf hinwies, daß in der praktischen Politik die Entscheidung über das, was als gerecht anzusehen sei, immer eine Machtfrage sei, und daß gerade die Hereinziehung angeblicher Gerechtigkeit der ärgsten Interessenpolitik in unserer Gesetzgebung die Bahn gebrochen habe.

— Die Vorstände sämtlicher Bezirksvereine der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger sind für Dienstag nach Berlin berufen, um die durch das vor einigen Wochen erfolgte Hinscheiden des Konsuls H. H. Meier-Bremen, des hochverdienten Gründers und langjährigen „Vorsitzers" der genannten Gesellschaft, nöthig werdende Neuordnung und Neuwahl des Vorstandes vorzunehmen.

— Im Beisein der Herren Generalsuperintendent Dr. Pötter-Stettin, Pastor Meinhold-Stettin, Superintendent Klar-Belgard, Superintendent Plänsdorff-Schlawe, Pastor Wenzel und Pastor Vedder, beide aus Pollnow, sowie einer größeren Zahl Geistlicher aus der Umgegend fand am Donnerstag in dem von Herrn Baron v. Senden-Natzlaff unentgeltlich hergegebenen Gebäude die feierliche Einweihung des ersten pommerschen Trinker-Asyls „Elisenhof" bei Pollnow statt. Die Einrichtung des Asyls ist eine vorzügliche; in demselben ist nur für 12 Personen Raum, so daß es augenblicklich besetzt ist. Eine Vergrößerung der Anstalt ist bereits in Aussicht genommen. Die Pension beträgt inkl. Wäsche pro Person 300 Mk. für das Jahr.

— Der Magistrat erläßt eine Bekanntmachung, um die Persönlichkeit einer unbekannten Frau festzustellen; wie bereits mitgetheilt, befindet sich im Grabower Armenhaus eine anscheinend aus der Gegend von Stargard i. Pom. mit der Eisenbahn nach Stettin gereiste, demnächst nach Grabow gefahrene taubstumme Frauensperson, welche nach einem bei ihr vorgefundenen Zettel den Namen Emilie Dittmann führt. Anderweite Personalien derselben sind nicht festzustellen. Sie ist etwa 60 Jahre alt, von großer Statur, mit einem schwarzen Rock und einer blauen, mit Sammt besetzten Tuchjacke bekleidet und trägt ein blaues Kopftuch.

— Die Ziehung der „Wohlfahrtslotterie" zu Zwecken der deutschen Schutzgebiete wurde gestern beendet. Die offiziellen Gewinnlisten gelangen nächsten Dienstag zur Ausgabe. Das große Loos von 100 000 Mark fiel nach München, der zweite Hauptgewinn von 50 000 Mark nach Holstein.

* Für die dem Weihnachtsfest unmittelbar vorangehenden drei Sonntage sind auch in diesem Jahre, den allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, weitgehende Erleichterungen für die Beschäftigung von Gehülfen, Lehrlingen und Arbeitern im Handelsgewerbe sowie im Gewerbebetrieb in offenen Verkaufsstellen gewährt worden. Darnach ist am 4. Dezember freigegeben die Zeit von 7 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends mit Ausschluß der Zeit für den Hauptgottesdienst von 9¾ Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags. Am 11. und 18. Dezember erfolgt eine Freigabe für die Zeit von 7 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends mit Ausschluß der Zeit von 9¾ Uhr Morgens bis 12 Uhr Mittags und von 1 bis 3 Uhr Nachmittags.

* Durch Polizeiverfügung wird der Transport von Schlempe, Trank, Küchenabfällen sowie ähnlichen Stoffen verboten und unter Strafe gestellt. Ebenso unterliegt der Transport solcher Stoffe auf Wagen, welche Milch mitführen, gewissen Beschränkungen, es müssen dafür insbesondere dicht schließende Behälter vorhanden sein.

* Wir verfehlen nicht, nochmals auf das für Dienstag, den 6. Dezember, von der Pommerschen Gastwirthe-Vereinigung angekündigte Konzert in der Philharmonie zum Besten der Fach- und Fortbildungsschule hinzuweisen.

* Der Sängerchor des Stettiner Handwerkervereins, dessen Leitung in den Händen des Herrn Lehrer Schröter ruht, veranstaltet am kommenden Montag, den 5. Dezember, in der Philharmonie ein größeres Konzert. Zur Mitwirkung ist die Kapelle des Artillerie-Regiments (Dirigent Herr Kapellmeister Unger) gewonnen worden, dieselbe wird eine Anzahl dankbarer Instrumentalsätze zu Gehör

bringen, darunter ein Tongemälde „Aus vergangenen Zeiten“ mit erläuterndem Text. Der vokale Theil enthält eine Reihe auserwählter Männerchöre, auf deren Einstudirung große Sorgfalt verwandt worden ist. Die Konzertgeber haben nichts verabsäumt, um einen genußreichen Abend zu bieten. Hoffentlich werden sie ihr Streben von Erfolg gekrönt sehen.

* Auf eigenthümliche Art verunglückte kürzlich der Arbeitsbursche Rud. Blessinger, derselbe wurde nämlich beim Ueberschreiten des Kaiser Wilhelmplatzes von einer Teschingkugel am rechten Knie getroffen und nicht unerheblich verletzt. Der verhängnißvolle Schuß soll aus einem der umliegenden Häuser abgegeben worden sein, der unvorsichtige Schütze ist bisher noch nicht ermittelt.

* Eine mit dem Dampfer „Excellenz Stephan“ hier angekommene Kiste, enthaltend zwei Mille Zigarren, war, als sie von den Leuten des Spediteurs abgeholt werden sollte, verschwunden. Die Kiste war gezeichnet Gebr. D. 7667. — Aus dem Warsesaal 3. Klasse des hiesigen Personenbahnhofes wurde dem Tapezier Johann Jönssen aus Kopenhagen ein brauner Holzkoffer mit werthvollem Handwerkszeug gestohlen. J. hatte den Koffer zurückgelassen, als er den Fahrkartenschalter aufsuchte, um sich zur Weiterfahrt nach Berlin mit einem Billet zu versehen.

— In den Zentralhallen finden am morgigen Sonntag wieder zwei Vorstellungen statt, bei der am Nachmittag 4 Uhr beginnenden Familien-Vorstellung werden nur halbe Preise erhoben.

— Im Konkordia-Theater ist gegenwärtig das Programm besonders mit akrobatischen Darbietungen ausgestattet, so nennen wir die Zahngladiatoren „The Kiesellh's“ am Luftapparat, die kleinste Trapezkünstlerin der Welt Little Elsa, die Jongleuse Miß Atlante, die Kraftturner Fred und Carlo und die Kautschuk-Produktionen von Miß Hermancy und der kleinen Elsa; auch der gesangliche und humoristische Theil bietet viel Unterhaltung.

— (Personal-Chronik.) Der Regierungs-Assessor Körner von der königlichen Regierung zu Magdeburg ist an die königliche Regierung zu Stettin versetzt worden. — Im Landschafts-Departement Treptow a. R. ist der bisherige landschaftliche Hülfs-Deputirte, Rittergutsbesitzer von Knobelsdorf-Brenckenhoff auf Namelow zum Landschafts-Deputirten des Fürstenthumschen Kreises gewählt worden. — Im Kreise Saatzig ist für den Standesamtsbezirk Steinhoefel der Rittergutsbesitzer und Amtsvorsteher Kletschke in Sadelberg zum Standesbeamten ernannt. — Im Kreise Randow ist für den Standesamtsbezirk Mandelkow der Lehrer Dümmel daselbst zum Stellvertreter des Standesbeamten ernannt. — Der bisherige Bauschreiber-Anwärter Müller in Bredow ist zum königlichen Bauschreiber ernannt worden. — Im Verwaltungsbezirke der königl. Hofkammer der königlichen Familiengüter ist der Hegemeister Drzymalla zu Dolgensee in der Kronfideikommiß-Oberförsterei Wildenbruch in den Ruhestand getreten, der königl. Förster Mützell von Selchow nach Dolgensee versetzt und der bisherige Forstaufseher Wecke zum königl. Förster in Selchow in derselben Oberförsterei ernannt.

Weihnachts-Klänge

in gereimtem Ungereimten.

I.

Stettin, 3. Dezember 1898.

„O du fröhliche, o du selige, Gnaden bringende Weihnachtszeit“ wird auf's neue bald erklingen der gesamten Christenheit; hehre Freude, holder Frieden überall sich niederläßt, jedermann will Weihnacht feiern als ein friedlich Freudenfest. „Haltet Frieden!“ tönt die Mahnung jetzt vom Berg zum Thal hinab, „Haltet Frieden!“ tönt's vom Norden mit dem Wunsche: „Rüstet ab!“ Und es stimmen ein die Völker in die Friedensharmonie, überall wird abgerüstet, aber — fragt mich nur nicht wie! Frankreich rüstet ab mit Eifer seinen Ruhm als „grand nation“, zehrt sich auf im Rassenhasse, Recht und Freiheit wird zum Hohn; England rüstet die Marine trotz des Friedens fern und nah, denn John Bull, er will nicht missen sein getreues Faschoda. Spanien mit wahrer Freude sich zum Friedensbunde stellt, denn zum Krieg fehlt die Kourage und zum Rüsten fehlt das Geld; Czechen, Böhmen und Kroaten, das ist Oestreich's Friedenschor, doch der Frieden, den sie bringen, kommt mir sehr verdächtig vor. Bei den Türken sind noch immer die Moneten ständig knapp, aber den geliebten Harem rüstet man trotzdem nicht ab; Rußland kommt als Friedensengel, doch sein Streben ist bekannt, will man sich nicht gütlich fügen, wird die Knute angewandt. — Also sind die Friedenszeichen in den Ländern sich nicht gleich, doch die besten Friedenswege wandelt stets das Deutsche Reich; aber deshalb abzurüsten, scheinet mir noch nicht die Zeit, nein — im Gegentheil, wir Deutschen sind zum rüsten jetzt bereit. Aufstand ist in jedem Hause, aufgeregt ist jedermann, allgemein beginnt das Rüsten jetzt schon für den Weihnachtsmann. Ein geheimnißvolles Wirken zeiget sich an jedem Ort, überall ein leises Flüstern, ein Versteckspiel hier und dort, überall sind Heinzelmännchen, die sich zeigen keck und frisch und die unermüdlich zaubern Gaben für den Weihnachtstisch. Kennt Ihr sie, die Heinzelmännchen, welche treiben jetzt ihr Spiel? — Uns're Frauen sind's und Töchter, die Knecht Ruprecht macht mobil. Eine „brennet“, eine schnitzet und die andre wieder stickt, jede dieser Weihnachtsfeeen ist von ihrem Werk beglückt. Frauen, die sonst mit Xantippen haben große Aehnlichkeit, zeigen sich wie umgewandelt bei der nahen Weihnachtszeit; schwingen sonst sie den Pantoffel, haben stets das letzte Wort, heute drängen sie das „Männchen“ förmlich aus dem Hause fort: „Männe! heut den ganzen Abend hier zu sitzen wär' doch schad', geh nur, Deine Freunde warten schon auf einen Dauerskat.“ Und der Mann, befreit vom Zwange, die Gelegenheit benützt, eh' die Frau wird andrer Meinung, er schon bei den Karten sitzt. Doch inzwischen walten Geister um den heimathlichen Herd, sie bereiten schöne Gaben, die das Christkind dann beschert. Bei der Arbeit werden Wünsche wunderbarer Art enthüllt, zaghaft kommt dazu das Hoffen, ob auch jeder Wunsch erfüllt. Eine Mutter schaut mit Sorgen ihre vielen Töchter an: „Möchte doch das Christkind bringen einer Jeden einen Mann“, — doch es ist vergeblich Hoffen, die Erfahrung lehrt es schon: unter vielen jungen Schwärmern selten kommt ein Schwiegersohn. Früher freilich war das anders, immer schlechter wird die Welt, eine einz'ge Herzensfrage giebt es heute: „Hat Sie Geld?“

Der jungen Mädchen Herzenswünsche, es werden stets dieselben sein, wenn sich der ersten Liebe Sehnen erst stellt in ihren Herzen ein; schnell ist ein Ideal gefunden — natürlich jung, galant und schön — und voller Freude wird gesungen: „Ich hab' sein Bild im Traum geseh'n!“ — Ein Wunsch beseelt die jungen Herzen, ein holder, lieber, süßer Traum: „Wie schön, wenn „er“ ein golden Ringlein dir brächte unter'm Weihnachtsbaum.“ — Am meisten freuen sich die Kinder, die stille und die heil'ge Nacht, die bringt sie jetzt schon auf Gedanken von ungeahnter Zauberpracht, seh'n wir die frohen Kinderschaaren, dann werden wir mit ihnen jung, in unser'm Geiste senkt sich nieder der Jugendzeit Erinnerung; was Großmutter uns einst erzählte und was uns hat so oft bewegt, damit wird jetzt bei unsern Kleinen die Weihnachtsstimmung auch erregt, es leben auf die Märchenwesen, die guten Prinzen, hold und fein, die aus des bösen Zaubrers Mächten die unschuldsvolle Maid befreien; aufs neue seh'n sie, wie Rothkäppchen für ihre Tugend wird belohnt, sie freuen sich, daß vor Gefahren der kleine Däumling wird verschont, die sieben Schwaben kommen wieder, Dornröschen wirkt mit ihrem Reiz und Alles jauchzt, wenn Aschenbrödel Prinzessin wird für ihren Fleiß. Die Poesie der deutschen Märchen ergreift das kindliche Gemüth und es erklingt aus Kindermunde mit hellem Klang das Weihnachtslied. Der Sang berührt auch unsre Herzen, er mahnt von Neuem uns daran, daß manches Kind in armer Hütte sich auch sehnt nach dem Weihnachtsmann; es ist so selig zu beglücken und wollt Ihr sichern Euch dies Glück, dann weiset bei dem Weihnachtsfeste der Armen Bitte nicht zurück. Wenn sich dann in geweihter Stunde das Christkind bei Euch niederläßt, da ist Euch sicherlich beschieden ein frohes, friedlich Weihnachtsfest.

Am schönsten ist am Weihnachtsabend für jeden Menschen immerdar die Stund', in der die grüne Tanne im Lichterglanz sich bietet dar; wenn wir vereint mit unsern Lieben uns dann erfreu'n an ihrer Pracht und weihevoll dazu erklinget das Lied der „stillen, heil'gen Nacht“. Wenn mit dem Christkindlein vereinet Knecht Ruprecht geht von Haus zu Haus und unter'm grünen Weihnachtsbaume die reichen Gaben theilet aus, Knecht Ruprecht will am Weihnachtsfeste wohl sicher Jeder von uns sein, drum müssen wir schon jetzt bedenken, was wir für Gaben kaufen ein, und wenn wir durch die Straßen wandeln, ein Jeder jetzt schon darnach schaut, was überall in den Geschäften ist an Geschenken aufgebaut. Das rechte soll getroffen werden, das ist nicht leicht für Jedermann, drum biete ich mich an als Führer, ich bitte, nehmt die Hülfe an. Ich will in nächster Zeit durchwandern die Straßen alle in der Stadt, will die Geschäfte da besuchen, die inserirt im „Tageblatt“. Und was ich Alles da gefunden, was ich an schönen Gaben sah, das will getreulich ich berichten in nächster Woche.

R. O. K.

Konzert.

Frau Lilli Lehmann trat in dem gestrigen Konzert des Vereins junger Kaufleute als Solistin auf und war damit der Veranstaltung ein unverwischbarer Eindruck gesichert, denn wer die Künstlerin hörte, wird an sich selbst erfahren haben, eine wie hinreißende Wirkung ihrem Gesange innewohnt. Mit vollendeter Vortragskunst brachte die Sängerin Mozarts „Briefarie“ aus dem „Don Juan“ zu Gehör, und vielen dürfte dieselbe in dieser Wiedergabe als eine Offenbarung des erhabenen Genius erschienen sein, dessen Macht hier gleichsam fühlbar auf uns eindrang. In den folgenden Liedern von Schumann, Franz und Brahms zeigte Frau Lehmann sich auch auf diesem Gebiet als Meisterin, den Beschluß bildeten zwei Balladen von Loewe, „Edelfalk“ und „Walpurgisnacht“, von denen vornehmlich die letztere durch die packende Steigerung fesselte. Der enthusiastische Beifall, womit die Sängerin überschüttet wurde, veranlaßte dieselbe nicht nur zu einer Wiederholung der „Walpurgisnacht“, sondern auch zu einer Einlage, als welche das „Marienwürmchen“ von Schumann gewählt und mit herzlichem Dank entgegengenommen wurde. Die Begleitung der Lieder führte Herr Dr. Franz Kuhlo am Flügel mit künstlerischem Geschick aus, die Briefarie begleitete das Orchester recht diskret. An Instrumentalsätzen brachte das Programm an erster Stelle Dvorack's Ouverture „In der Natur“, deren Wiedergabe unter Leitung des Herrn Musikdirektors Henrion trefflich gelang. Ueberhaupt legte die Kapelle des Königsregiments gestern Ehre ein, besondere Anerkennung verdienen noch die „Norwegische Rhapsodie Nr. 2“ von Svendsen und die Scene „Asis' Tod“ aus der Suite „Peer Gynt“ von Grieg. An der nüchternen „Reverie“ von Vieuxtemps war die Liebesmüh verloren. Herr Musikdirektor R. Lehmann brachte mit Unterstützung des Streichorchesters Variationen für Orgel von Rheinberger zum Vortrag und fand damit gebührenden Beifall, doch zeigte sich bei dieser Gelegenheit wieder, daß die Orgel des Konzerthauses für Darbietungen solcher Art eigentlich nicht ausreicht.

M. B.

Aus den Provinzen.

* **Pyritz**, 2. Dezember. Bei einer Schlägerei, welche heute Morgen zwischen Arbeitern der Zuckerfabrik Friedrichsthal ausbrach, wurde der Arbeiter Paul Bärenbruch aus Wangerin durch Messerstiche derart verletzt, daß er in das Krankenhaus geschafft werden mußte und an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die Thäter sind verhaftet.

† **Swinemünde**, 2. Dezember. Der in den weitesten Kreisen hierselbst bekannte und beliebte Lehrer Ernst Jaeger beging gestern die Feier seines 50jährigen Amtsjubiläums und wurde ihm aus diesem Anlaß von Herrn Kreisschulinspektor Pastor Wiesner der ihm Allerhöchst verliehene Adler zum Hohenzollernschen Hausorden überreicht. Glückwünsche und Geschenke von Nah und Fern bewiesen, welcher Achtung und Liebe sich Herr Jaeger zu erfreuen hat.

Musikalisches.

Die Hofpianofortefabrik L. Bösenderfer in Wien hatte eine internationale Konkurrenz für Klavierkonzerte ausgeschrieben, auf welche 72 Einsendungen eingingen. Die Jury (bestehend aus den Herren Epstein, Gericke, Grünfeld, Leschetizky und Rosenthal) hat jetzt ihre Entscheidung getroffen und erhielt den ersten Preis Herr Eduard Behm, bekanntlich ein Stettiner, der unsern Lesern als unser langjähriger Musik-Referent vortheilhaft bekannt ist. Den zweiten Preis erhielt Herr E. von Dohnanyi, den dritten Herr Jan Brandts-Buys.

Schiffsnachrichten.

— Die überseeische Auswanderung aus dem deutschen Reich über deutsche Häfen, Antwerpen, Rotterdam und Amsterdam belief sich nach den Zusammenstellungen des kaiserlichen statistischen Amts in den Monaten Januar bis September 1898 auf 15 840 Personen: Hiervon kamen aus der Provinz Hannover 1637, Brandenburg mit Berlin 1520, aus Baiern rechts des Rheins 1305, der Provinz Posen 1156, Schleswig-Holstein 984, der Rheinprovinz 905, aus dem Königreich Sachsen 868, Würtemberg 858, der Provinz Westpreußen 660, Pommern 594, aäs dem Großherzogthum Baden 525, der Provinz Hessen-Nassau 490, Schlesien 468, Westfalen 410, aus der Provinz Sachsen 319, der Rheinpfalz 260, Provinz Ostpreußen 250, aus dem Großherzogthum Hessen 221, Oldenburg 164, Mecklenburg-Schwerin 117. Der Rest von 2129 Personen entfällt auf die übrigen Gebietstheile des Reichs. An der Beförderung dieser Auswanderer sind die deutschen Häfen mit 13 039 Personen betheiligt, und zwar gingen über Bremen 6641, Hamburg 6221, Stettin 177. Von Antwerpen reisten 2339, von Rotterdam und Amsterdam 462. Ueber deutsche Häfen wurden außer den 13 039 Deutschen noch 63 491 Auswanderer aus fremden Staaten, und zwar über Bremen 39 591, Hamburg 23 467, Stettin 433 befördert.

Hamburg, 2. Dezember. [Neueste Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie.]

„Andalusia“, auf der Heimreise, 29. November von Penang. „Armenia“, auf der Ausreise, 30. November in Shanghai. „Australia“, von St. Thomas nach Hamburg, 30. November in Havre. „Bengalia“, von Baltimore nach Hamburg, 29. November Kuxhafen passirt. „Bohemia“, von Philadelphia nach Hamburg, 1. Dezember Dover passirt. „Brasilia“, von Hamburg nach Baltimore, 30. November Dover passirt. „Calabria“, auf der Ausreise, 1. Dezember in Singapore. „Cheruskia“, von Hamburg via Havre nach Westindien, 2. Dezember Kuxhafen passirt. „Christiania“, 30. November in Portland (Maine). „Francia“, 30. November in Colon. „Fürst Bismarck“, 1. Dezember in Genua. „Galicia“, von Hamburg nach Westindien, 30. November in Havre. „Helvetia“, 30. November von Vera Cruz. „Hispania“, von Hamburg via Boston nach Philadelphia, 1. Dezember Dover passirt. „Hungaria“, 30. November in St. Thomas. „Markomannia“, 30. November in Vera Cruz. „Moravia“, von Hamburg nach Newyork, 30. November von Havre. „Nürnberg“, auf der Heimreise, 1. Dezember in Suez. „Pennsylvania“, von Hamburg nach Newyork, 1. Dezember Dover passirt. „Polynesia“, von Hamburg nach Westindien, 1. Dezember von Havre. „Pretoria“, von Newyork nach Hamburg, 1. Dezember Dover passirt. „Strathtay“, von Hamburg nach Boston und Portland (Maine), 29. November Kuxhafen passirt.

London, 2. Dezember. Die Eisenbahngesellschaften theilen mit, daß in Folge des herrschenden Sturmes gegenwärtig der Dienst ihrer Dampfer im Kanal über Dover und Folkestone eingestellt ist.

Nach einer bei Lloyds eingegangenen Meldung aus Lissabon berichtet das Schiff „Holbein“, es habe den Dampfer „Clan Drummond“ im Meerbusen von Biscaya untergehen sehen. 23 Mann der Besatzung seien gerettet, die übrigen 37 Mann ertrunken.

Vermischte Nachrichten.

— [Die Schillerglocke von Schaffhausen.] Bekanntlich hat Schiller das Motto für sein berühmtes Lied von der Glocke von der Inschrift **der großen Münsterglocke in Schaffhausen genommen**: vivos, voco mortuos plango, fulgura frango. Die Glocke ward 1498 vom Glockengießer Prior in Basel gegossen und hing seitdem im Münsterthurm zu Schaffhausen. Im Laufe der Zeit erhielt sie einen Sprung und verlor ein Stück ihres Metalls, in Folge dessen sie einen unmelodischen Ton von sich gab, der allmälig immer unangenehmer klang, sodaß sie in den letzten Jahren nicht mehr geläutet wurde. Immer mehr faßte der Gedanke Wurzel, die alte geschichtliche Glocke im Museum der Stadt aufzustellen und dafür eine neue gießen zu lassen. Dies ist nunmehr geschehen. Die alte historische Schiller-Glocke ist jetzt ins Stadtmuseum gebracht worden. Der Kirchenchor, verstärkt auf 250 Sänger, führte bei dieser Gelegenheit in der Kirche von St. Johann Schillers Lied von der Glocke, Musik von Romberg, auf. Das neue Geläute wurde in einem Aufzuge der Bürgerschaft eingeholt, von den Schülern des Gymnasiums auf den Thurm gewunden und am 27. November durch einen feierlichen Gottesdienst unter Betheiligung aller Behörden eingeweiht.

Hamburg, 2. Dezember. In dem Vorort Rothenburgsort wurde heute eine Falschmünzerwerkstatt entdeckt. Es wurden eine Anzahl falscher Zweimarkstücke und Formen 2c. mit Beschlag belegt. Die beiden Falschmünzer, ein Kommis und ein Maler, welche wiederholt bestraft sind, wurden verhaftet,

Teplitz, 2. Dezember. Die große Bandfabrik von S. Back in Mariaschein ist total niedergebrannt.

Bankwesen.

Paris, 2. Dezember. Bankausweis.
Baarvorrath in Gold Franks 1 831 477 000, Abnahme 3 408 000.
Baarvorrath in Silber Franks 1 216 704 000, Abnahme 4 933 000.
Portefeuille der Hauptbanken und deren Filialen 996 292 000, Zunahme 113 836 000.
Notenumlauf Franks 3 799 233 000, Zunahme 81 887 000.
Laufende Rechnung d. Priv. Franks 428 636 000, Abnahme 22 643 000.
Guthaben des Staatsschatzes Franks 349 167 000, Zunahme 19 726 000.
Gesamt-Vorschüsse Franks 416 340 000, Zunahme 8 490 000.
Zins- und Diskont-Erträgnisse Franks 10 416 000, Zunahme 764 000.
Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 80,23 Prozent.

Berlin, 2. Dezember.

Butter-Wochenbericht

von Gebrüder Lehmann & Co., NW. 6, Charité-Straße 7, Ecke Luisenstraße.

Die verflossene Woche brachte dem Geschäft keine sonderliche Anregung. Der Konsum will noch immer keine Zunahme erfahren, woran nicht blos der größere Verbrauch von frischen, billigen Ersatzmitteln, wie Gänsefett und Pflaumenmus Schuld hat, sondern auch der abweichende Geschmack und die unhaltbare Qualität vieler an den Markt kommender, sonst feiner Butter, deren Verkauf leider verlustbringend ist, während wirklich feinste Waare gut verkäuflich bleibt. Nur letzterem Umstand ist es zu verdanken, daß die Notirung heute nicht weiter herabgesetzt wurde.

Preisfeststellung der von der ständigen Deputation gewählten Kommission (Alles pro 50 Kilo): Hof- u. Genossenschaftsbutter: Ia. 107 M., IIa. 102 Mark und IIIa. — Mark, abfallende 97 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 86 bis 90 Mark, Netzbrücher 86 bis 90 Mark, Polnische 86 bis 90 Mark, Pommersche 86 bis 90 Mark, Baierische Senn- 100 bis 105 Mark, Baierische Land- 80 bis 85 Mark, Schlesische 86 bis 90 Mark, Galizische 80 bis 85 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 3. Dezember. Wetter: Klar. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: W., stürmisch.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko 70er 38,50 bez.

Landmarkt.

Weizen 160,00 bis 162,00. Roggen 144,00 bis 146,00. Gerste 138,00 bis 144,00. Hafer 135,00 bis 138,00. Heu 2,50 bis 3,00. Stroh 25 bis 30. Kartoffeln 36 bis 42 per 24 Zentner.

Berlin, 3. Dezember. In Getreide 2c. fanden keine Notirungen statt.

Spiritus loko 70er amtlich 39,30, loko 50er amtlich 58,50.

London, 3. Dezember. Wetter: Fehlt.

Berlin, 3. Dezember. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	101,25	London kurz	204,25
do. do. 3½%	101,25	London lang	202,50
do. do. 3%	94,80	Amsterdam kurz	168,55
Dtsch.Reichsanl. 3%	94,20	Paris kurz	80,75
Pom.Pfandb. 3½%	98,40	Belgien kurz	80,45
do. do. 3%	89,10	Berl.Dampfmühlen	130,00
do.Neul.Pfd. 3½%	98,60	Neue Dampf.-Comp. (Stettin)	105,75
3% neuländ. Pfdbr.	89,10	Chamotte-Fabr. A.-G. vorm. Didier	425,00
Centrallandschaft-Pfandbr. 3½%	99,25	„Union“, Fabr. chem. Produkte	142,00
do. 3%	89,25	VarzinerPapierfabr.	199,80
Italienische Rente	94,30	Stöwer, Nähmasch.u. Fahrrad-Werke	160,00
do. 3% Eisb.-Obl.	59,50	4% Hamb.Hyp.-Bank b. 1900 unk.	100,00
Ungar. Goldrente	101,60	3½% Hamb.Hyp.-B. unk. b. 1905	99,00
Rumän. 1881er am. Rente	100,20	Stett.Stdtanl. 3½%	—,—
Serb. 4% 95er Rente	58,60	**Ultimo-Kourse:**	
Griech. 5% Goldr. von 1890	41,60	Disc.-Commandit	195,25
Rum. am. Rente 4%	92,40	Berl. Handels-Ges.	164,60
Mexikan. 6% Goldr.	99,70	Oesterr. Credit	226,20
Oesterr. Banknoten	169,55	Dynamite Trust	175,25
Russ. Bankn. Cassa	216,45	BochumerGußstahlf.	219,00
do. do. Ultimo	216,50	Laurahütte	209,00
Gr. Russ. Zollcoup.	323,60	Harpener	176,20
Franz. Banknoten	80,90	Hibernia, Bergw.-Gesellschaft	196,90
National-Hyp.-Cred.-Ges. (100) 4½%	97,25	Dortmunder Union Littr. C.	94,75
do. (100) 4%	—,—	Ostpreuß. Südbahn	92,75
do. (100) 4%	—,—	Marienburg-Mlawka-bahn	83,00
do. unkb. b.1905 (100) 3½%	—,—	Norddeutscher Lloyd	111,50
Pr.Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI Em.	100,00	Lombarden	29,90
Stett. Bulc.-Aktien Littr. B.	222,00	Franzosen	153,25
Stett. Bulc.-Prior.	221,75	Luxemburg. Prince-Henribahn	103,50
Stett. Straßenbahn	169,50		
Petersburg kurz	215,90		
Warschau kurz	215,85		

Tendenz: Fest.

Paris, 2. Dezember, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Behauptet.

	2.	1.
3% Franz. Rente	102,67	102,67
5% Ital. Rente	95,60	95,50
Portugiesen	23,30	23,30
Portugiesische Tabaksoblig.	—,—	473,00
4% Rumänier	—,—	—,—
4% Russen de 1889	—,—	102,40
3% Russen de 1894	—,—	—,—
4½% Russ. Anl.	—,—	—,—
4% Russen (neue)	95,00	—,—
3% Serben	59,50	59,35
4% Spanier äußere Anleihe	41,90	41,60
Convert. Türken	23,05	22,85
Türkische Loose	111,50	111,70
4% türk. Pr.-Obligationen	476,00	475,00
Tabacs Ottom.	280,00	280,00
4% ungar. Goldrente	103,10	103,10
Meridional-Aktien	694,00	689,00
Oesterreichische Staatsbahn	—,—	—,—
Lombarden	—,—	—,—
B. de France	3660	3640
B. de Paris	948,00	946,00
Banque ottomane	548,00	548,00
Credit Lyonnais	869,00	869,00
Debeers	670,00	663,00
Langl. Estrat.	—,—	76,00
Rio Tinto-Aktien	758,00	765,00
Robinson-Aktien	226,00	225,50
Suezkanal-Aktien	3645	3655
Wechsel auf Amsterdam kurz	207,68	206,68
do. auf deutsche Plätze 3 M.	122,12	122,12
do. auf Italien	6,75	6,62
do. auf London kurz	25,28½	25,29
Cheque auf London	25,31	25,31½
do. auf Madrid kurz	359,00	358,50
do. auf Wien kurz	207,50	207,50
Huanchaca	—,—	46,00
Privatdiskont	—,—	—,—

Hamburg, 2. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezember 31,25 G., per März 32,00 G., per Mai 32,25 G., per September 33,00 G.

Hamburg, 2. Dezember, Nachm. 3 Uhr. Zucker. (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Prod. Basis 88 pCt. Rendement, neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dezember 10,17½, per Januar 10,22½, per März 10,35, per Mai 10,42½, per August 10,62½, per Oktober 9,72½. Matt.

Bremen, 2. Dezember. (Börsen-Schlußber.) Raffinirtes Petroleum. [Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.] Loko 6,90 B. Schmalz höher. Wilcox 28 Pf., Armour shield 28 Pf., Cudahy 29 Pf., Choice-Grocery 29 Pf., White label 29 Pf. — Speck fest. Short clear middl. loko 28 Pf. — Reis unv. — Kaffee unv. — Baumwolle stetig. Upland middl. loko 29 Pf.

Pest, 2. Dezember, Vormittags 11 Uhr. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per März 9,81 G., 9,82 B., per April 9,63 G., 9,65 B. Roggen per März 8,59 G., 8,60 B. Hafer per März 5,99 G., 5,06 B. Mais per Mai 4,94 G., 4,95 B. Kohlraps per August 12,25 G., 12,35 B. Wetter: Nebel.

Amsterdam, 2. Dezember. Java-Kaffee good ordinary 32,50.

Amsterdam, 2. Dezember. Bancazinn 50,00.

Amsterdam, 2. Dezember, Nachm. Getreidemarkt. Weizen auf Termine fest, per März 178,00, per Mai 178,00. Roggen loko geschäftslos, do. auf Termine fest, per März 142,00, per Mai 138,00. Rüböl loko 24,75, per Dezember —,—, per Mai 24,25.

Antwerpen, 2. Dezember. Getreidemarkt. Weizen fester. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 2. Dezember, Nachm. 2 Uhr. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 19,62 bez. u. B., per Dezember 19,62 B., per Januar 19,62 B., per März 19,75 B. Fest.

Schmalz per Dezember 68,25.

Paris, 2. Dezember. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 pCt. loko 30,25 bis 31,37. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dezember 31,62, per Januar 31,87, per März-Juni 32,62, per Mai-August 33,12.

Paris, 2. Dezember. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen matt, per Dezember 21,40, per Januar 21,10, per Januar-April 21,25, per März-Juni 21,40. Roggen ruhig, per Dezember 14,60, per März-Juni 14,50. Mehl matt, per Dezember 46,15, per Januar 45,70, per Januar-April 45,70, per März-Juni 45,90. Rüböl ruhig, per Dezember 50,75, per Januar 51,25, per Januar-April 51,75, per Mai-August 52,25. Spiritus fest, per Dezember 43,50, per Januar 43,75, per Januar-April 44,00, per Mai-August 43,75. — Wetter: Nebelig.

Havre, 2. Dezember, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per Dezember 39,00, per März 39,50, per Mai 40,25. Kaum behauptet.

London, 2. Dezember. 96% Javazucker loko 12,25 fest, Rüben-Rohzucker loko 10 Sh. 1¾ d. matt.

London, 2. Dezember. Chili-Kupfer 55,87, per drei Monate 55 13/16.

London, 2. Dezember. Kupfer Chilibars good ordinary brands 56 Lstr. 18 Sh. — d. Zinn (Straits) 82 Lstr. 7 Sh. 6 d. Zink 23 Lstr. 17 Sh. 6 d. Blei 13 Lstr. 5 Sh. — d. Roheisen Mixed numbres warrants 49 Sh. 4 d.

London, 2. Dezember. Getreidemarkt. (Schluß.) Markt fest, unverändert. Mais mitunter ¼ Sh. höher, Gerste und amerikanischer Hafer ¼ Sh. höher.

Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 44 500, Gerste 16,440, Hafer 36 780 Quarters.

Liverpool, 2. Dezember. Getreidemarkt. Weizen stramm, mitunter ½ d. höher, Mehl unverändert, Mais 1½ d. niedriger. — Wetter: Stürmisch.

Glasgow, 2. Dezember. (Schluß.) Roheisen. Mixed numbers warrants 49 Sh. 4 d. Warrants Middlesborough III. 44 Sh. 10½ d.

Petersburg, 2. Dezember. Weizen loko 11,00, Roggen loko 7,70, Hafer loko 4,80 bis 5,20, Leinsaat loko 14,00, Hanf —,—, Talg loko —,—, per August —,—. — Wetter: Veränderlich.

Newyork, 2. Dezember. (Anfangskourse.) Weizen per Mai 71,62. Mais per Mai 39,62.

Newyork, 2. Dezember, Abends 6 Uhr.

	2.	1.
Baumwolle in Newyork	5,62	5 9/16
do. Lieferung per Dezember	—,—	5,40
do. Lieferung per Februar	—,—	5,45
do. in Neworleans	5,00	5,00
Petroleum, raff. (in Cases)	8,05	8,05
Standard white in Newyork	7,30	7,30
do. in Philadelphia	7,25	7,25
Credit Calances at Oil City	115,00	115,00
Schmalz Western steam	5,35	5,35
do. Rohe und Brothers	5,60	5,55
Zucker Fair refining Moscovados	3 15/16	4,00
Weizen stetig,		
Rother Winterweizen loko	76,87	76,75
per Dezember	73,62	73,75
per März	74,62	75,00
per Mai	71,25	71,62
Kaffee Rio Nr. 7 loko	6,37	6,37
per Januar	5,55	5,60
per März	5,75	5,80
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,70	2,70
Mais stetig,		
per Dezember	39,12	39,12
per März	—,—	—,—
per Mai	39,62	39,75
Kupfer	13,00	13,00
Zinn	18,10	18,25
Getreidefracht nach Liverpool	5,00	5,00

Chicago, 2. Dezember.

	2.	1.
Weizen stetig, per Dezember	65,50	66,00
per Mai	66,50	66,75
Mais stetig, per Dezember	33,25	33,25
Pork per Dezember	7,87½	7,90
Speck short clear	5,00	5,00

Woll-Berichte.

London, 2. Dezember. Wollauktion. Preise fest, unverändert, Crosbreds ruhig.

Wasserstand.

* **Stettin**, 3. Dezember. Im Revier 5,15 Meter = 16′ 5″.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 3. Dezember. Der Kaiser fuhr gestern Nachmittag beim österreichischen Botschafter zu einem Besuche vor, welcher beinahe 1½ Stunden dauerte, um Herrn v. Szögyenyi nochmals die herzlichsten Glückwünsche anläßlich des Jubiläums des Kaisers Franz Josef persönlich zu überbringen. — Der Botschafter richtete bei der gestrigen Feier im Botschaftspalais an die Mitglieder der österreichisch-ungarischen Kolonie eine Ansprache, worin er von dem schönen, festen und innigen Bündnisse sprach, welches Oesterreich-Ungarn und das mächtige deutsche Reich vereinige, von dem seiner tiefsten Ueberzeugung nach ewig dauernden Bündnisse. Diese Worte wurden von den Anwesenden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Das „Kl. J.“ behauptet, mittheilen zu können, daß das Scheiden des Chefs des Zivilkabinets Herrn v. Lucanus aus seinem derzeitigen Amte voraussichtlich bereits im Laufe der nächsten Woche, ganz gewiß bis spätestens zum Jahreswechsel, erfolgen dürfte. Zum künftigen Chef des Zivilkabinets sei ein Regierungspräsident, jedoch nicht Herr v. Rheinbaben in Düsseldorf, ausersehen.

Paris, 3. Dezember. Politiker verschiedener Farbe unternahmen in den letzten Tagen Sondirungen über die Haltung des Kassationshofes zur Vertagung des Kriegsgerichts über Picquart. Nachdem es als sicher erscheint, daß der Kassationshof es nicht für opportun hält, dementsprechend einzugreifen, zumal juristische Zweifel bestehen, sind die Republikaner des Senats entschlossen, die Angelegenheit wieder aufzunehmen. Senator Fabre wird am Montag eine Interpellation sicher einbringen.

Paris, 3. Dezember. Es wird auch von anderer Seite bestätigt, daß die Demission des Generals Zurlinden bevorsteht. Mit seinem Rücktritt dürfte auch das Picquart-Verfahren eingestellt werden.